Panzersperre bei Simmerath

im Naturschutzgebiet „Kranzbach“

Schlagwörter: Panzersperre, Höckerlinie
Fachsicht(en): Archäologie
Gemeinde(n): Simmerath
Kreis(e): Städteregion Aachen
Bundesland: Nordrhein-Westfalen



Panzersperre im Naturschutzgebiet "Kranzbach": Die fünfzügige Höckerlinie des Westwalls bei Simmerath (2008).
Fotograf/Urheber: Thuns, Michael



Die Panzersperre bei Simmerath gehört zu einer Ausbauphase des Westwalls von 1939, die die Stadt Aachen einschloss („Vorstellung Aachen“). Nachdem amerikanische Truppen die deutsch-belgische Grenze am 12. September 1944 überschritten hatten, zogen sich die Kämpfe um Ortschaften und Bunkerstellungen am Westwallabschnitt Simmerath-Monschau bis Anfang Februar 1945 hin.

Der Westwall

Nach dem Ersten Weltkrieg bauten viele Staaten in Europa aufwändige Grenzbefestigungen. Man glaubte, durch die abschreckende Wirkung dieser modernen Verteidigungsanlagen Konflikte in Zukunft verhindern zu können. Der Ausbau an der deutschen Westgrenze erfolgte ab 1936 in mehreren Phasen. Von den Nationalsozialisten als „Schutz- oder Friedenswall im Westen“ propagiert, war der Westwall jedoch Teil der Kriegsvorbereitungen des Deutschen Reichs. Zu den heute noch sichtbaren Überresten des Westwalls zählen vor allem Panzersperren (Höckerlinien) und Bunker.

Die Panzersperre bei Simmerath

Die Panzersperre westlich von Simmerath ist Teil eines über zwölf Kilometer langen, fünfzügigen Hindernisses, das sich zwischen Monschau-Hargard im Süden und Lammersdorf-Waldsiedlung im Norden über die Hochfläche des Monschauer Heckenlandes erstreckt. Es sollte feindliche Panzer davon abhalten, sich den Bunkerstellungen bis auf eine günstige Schussposition zu nähern. Die ab 1939 gebauten fünfzügigen Höckerlinien waren auf Panzer mit einem Gewicht bis zu 36 Tonnen ausgelegt.
Ein 13,45 Meter breites Betonhöckerhindernis bestand aus *„drei parallel verlaufenden Fundamenten, von denen die beiden Feindseitigen einen Querschnitt von 0,8 x 0,8 m hatten. (…) Die beiden rückwärtigen Fundamente waren (…) durch rechtwinklig verlaufende Querfundamente (Abstand jeweils 2,20 m, abwechselnd 2 oder 3 Höcker) verbunden. (…) Die Höcker der Querfundamente senkten sich zur Freundseite hin ab und nur der letzte, 1,5 m hohe Höcker stand etwas höher. (…) Im Westwall*

wurden bis 1940 etwa 76,18 km dieses Typs gebaut, davon 42,6 km in NRW." (Groß 1989, S. 226, vgl. auch die Abbildung in der Mediengalerie).
Nach der deutschen Propaganda aus der Bauzeit galt der Westwall als „unbezwingbar". Dass dieses nicht der Fall war, sollten die Kriegsereignisse von 1944/45 zeigen.

Die Kämpfe am Westwall bei Simmerath
Am 14. September 1944 griffen Teile des US-Infanterie-Regiments 39 von Roetgen kommend an und besetzten das vor dem Westwall gelegene Lammersdorf. Simmerath wurde am 29. September erreicht, dann aber wieder von der 272. Volksgrenadierdivision besetzt. Das Gebiet westlich und südlich von Simmerath blieb über Monate zwischen beiden Fronten. Mitte Dezember 1944 nahmen Teile der 78. US-Infanterie-Division schließlich Simmerath ein. Der Westwallabschnitt im Bereich des heutigen Rundweges bis nach Imgenbroich wurde aber erst Ende Januar endgültig amerikanisch besetzt.

Die Panzersperre Kranzbach bei Simmerath ist eingetragenes Bodendenkmal (LVR-ABR AC 79).

Die Panzersperre im Naturschutzgebiet Kranzbach ist Bodendenkmal der ArchaeoRegion Nordeifel (Nr. 5).

(LVR-Amt für Bodendenkmalpflege im Rheinland, 2013)

Internet
nsg.naturschutzinformationen.nrw.de: Naturschutzgebiet Kranzbach und Kranzbruchvenn (ACK-085) (abgerufen 17.07.2025)

Literatur

Gross, Manfred (1989): Der Westwall zwischen Niederrhein und Schnee-Eifel. (Archäologische Funde und Denkmäler des Rheinlandes, 5.) S. 226, Köln.

Groß, Manfred / Koschik, Harald; Willems, Willem J. H. (Hrsg.) (1998): Der Westwall - vom Denkmalwert des Unerfreulichen. (Führer zu archäologischen Denkmälern des Rheinlandes, Bd. 2, hrsg. vom LVR-Amt für Bodendenkmalpflege.) S. 187-194, Köln, Pulheim u. Bonn.

Panzersperre bei Simmerath

Schlagwörter: Panzersperre, Höckerlinie
Straße / Hausnummer: Kranzbach
Ort: Simmerath
Fachsicht(en): Archäologie
Gesetzlich geschütztes Kulturdenkmal: Ortsfestes Bodendenkmal gem. § 3 DSchG NW
Erfassungsmaßstab: i.d.R. 1:5.000 (größer als 1:20.000)
Erfassungsmethoden: Auswertung historischer Karten, Literaturauswertung, Geländebegehung/-kartierung
Historischer Zeitraum: Beginn 1939, Ende 1945
Koordinate WGS84: 50° 36 40,78 N: 6° 17 1,49 O / 50,61133°N: 6,28375°O
Koordinate UTM: 32.307.827,54 m: 5.610.126,20 m
Koordinate Gauss/Krüger: 2.520.128,34 m: 5.608.447,53 m

Empfohlene Zitierweise

Urheberrechtlicher Hinweis: Der hier präsentierte Inhalt ist urheberrechtlich geschützt. Die angezeigten Medien unterliegen möglicherweise zusätzlichen urheberrechtlichen Bedingungen, die an diesen ausgewiesen sind.

Empfohlene Zitierweise: „Panzersperre bei Simmerath". In: KuLaDig, Kultur.Landschaft.Digital. URL: https://www.kuladig.de/Objektansicht/O-UM-20130327-0005 (Abgerufen: 18. November 2026)

Copyright © **LVR**









